

**Arbeitsauftrag für mittleres Niveau**

**Arbeite aus dem Text die wichtigsten Stichworte zu den Überbegriffen Weltkulturerbe, Klosterschule, Zisterzienserorden, Ordensarchitektur, Zisterziensermönche, Kulturlandschaft und Wasserwirtschaft heraus.**

**Arbeitsauftrag für erweitertes Niveau**

**Notiere dir während des Lehrervortrags die wichtigsten Stichworte zu den Überbegriffen Weltkulturerbe, Klosterschule, Zisterzienserorden, Ordensarchitektur, Zisterziensermönche, Kulturlandschaft und Wasserwirtschaft.**

**Weltkulturerbe**

Das Einzigartige am Kloster Maulbronn ist, dass die Klosteranlage nahezu vollständig erhalten ist und als Musterbeispiel eines mittelalterlichen Zisterzienserklosters gilt. Wegen der Ringmauer (850 Meter Umfang) mit Wehrtürmen, dem Graben und dem Klostertor wirkt Maulbronn auch heute noch wie eine geschlossene Klosteranlage. Der Sinn der abgeschlossenen Klosteranlage lag darin, die Mönche von weltlichen Verstrickungen fernzuhalten.

Das Kloster und die von ihm geprägte Kulturlandschaft zählen zum "Weltkulturerbe der Menschheit". Noch Ende der Achtziger Jahre lehnte die Unesco den Weltkulturerbetitel ab. Erst als das Augenmerk auf die gut erhaltene Wasserbe- und entsorgungsanlagen der Mönche geriet, erfolgte die Titelverleihung 1993. Eine weitere Besonderheit Maulbronns ist, dass das Kloster nie wirklich aufgegeben wurde: Auch in nachreformatorischer Zeit gab eine kontinuierliche Weiternutzung der Klosterhauptgebäude (Klausur) durch eine Klosterschule, heute Evangelisches Seminar. Diese nachreformatorische Nutzung der Klausur seit über 450 Jahren durch die Klosterschule ist sogar länger als die der Ordenszeit.

**Gründung**

Die Gründung Maulbronns im 12. Jahrhundert ist legendenumrankt. Mit Legenden versuchten die Menschen zu erklären, wie etwa eine Ansiedlung in der Vergangenheit entstanden ist, ohne die genauen Umstände zu kennen.

**Zisterzienserorden und Ordensarchitektur**

Die Zisterzienser gelten als die bedeutendste Reformbewegung der Benediktiner. Sie waren besonders konsequente Befolger der Benediktsregel. Ihre Ordensideale forderten ein Leben in Armut und Weltabgeschiedenheit, in Gebet und mit Handarbeit. Die Ordensarchitektur forderte ausgesprochen schlichte Bauten sowie den Verzicht auf Verzierungen und Bemalungen. Zisterzienserkirchen haben keinen Kirchturm, stattdessen einen aufgesetzt wirkenden Dachreiter.

Die Zisterzienser siedelten als Kulturpioniere in abgelegenen Tälern, inmitten von wasser- und waldreichen Gegenden, in denen, wie auch in Maulbronn, in Steinbrüchen Baumaterial gebrochen werden konnte.

Ein Zisterzienserkonvent bestand aus Mönchen und Laienmönchen, genannt Konversen. Man kann gar nicht deutlich genug auf die praktizierte Trennung beider verweisen. Sie beteten, lebten, schliefen und arbeiteten voneinander getrennt, quasi in geistlichen und weltlichen Sphären. In einem Zisterzienserkloster findet man folglich ein Doppel- oder ein Binnenkloster vor: Kreuzgang, Kapitelsaal, Herrenrefektorium und Brunnenhaus waren als Bereiche allein den Mönchen vorbehalten; der große Klosterhof hingegen mit den Wirtschaftsbetrieben war der Bereich der Laien.

Der Maulbronn zugrunde liegende St. Gallener Idealplan mit seiner verbindlichen Raumaufteilung garantiert einen praktischen und zeitsparenden Funktionsbau. Alle für das geistliche Leben der Mönche wichtigen Orte waren über den Kreuzgang gut erreichbar. Die für eine Ordensgemeinschaft wichtige Wasserver- und entsorgung wurde mit einem ausgeklügelten unterirdischen Kanalsystem sichergestellt.

Den Laienbrüdern war der Aufstieg in den Mönchsrang verwehrt. Mit ihrer Tüchtigkeit und ihrem Können sicherten sie die Versorgung und das Überleben des zahlenmäßig kleineren Mönchskonvents. Da der Orden Einkünften aus Feudalbesitz ablehnte und somit auf Eigenversorgung angewiesen war, waren die Konversen „unverzichtbare Helfer“, so ein Ordensstatut. Diese Eigenversorgung sicherte den Zisterziensern ihre Unabhängigkeit von der Außenwelt.

### **Die Klosterkulturlandschaft**

Ein Kloster bestand keinesfalls nur aus Klausurgebäude und Handwerksbetrieben. Ein Kloster war vielmehr eingebettet in eine von Mönchen geschaffene Kulturlandschaft. So wurde der sonnige Klosterberg einst gerodet, terrassiert und mit Mauern abgestützt. Diese Trockenmauern sind über ein Dreivierteljahrtausend alt. Heute wird der Klosterberg nur noch teilweise für den Weinbau genutzt.

Zur Klosterlandschaft gehörten rund 20 Teiche und Seen, wovon nur wenige übrig geblieben sind. Die Seen bezogen ihre Wasserzufuhr über zahlreiche Wassergräben in den Wäldern. Die Teiche und Seen dienten der Fischzucht und als Wasserspeicher. Das Trinkwasser hingegen wurde aus separaten Quellen gespeist und über ein unterirdisches Kanalsystem in das Kloster geleitet. Mit Wasser betrieben die Laienbrüder auch eine Mühle.

Weit außerhalb der Klosteranlage bestanden Grangien, das sind ausgelagerte Wirtschaftshöfe für Acker-, Obst- und Weinbau, sowie Fisch- und Viehzucht (Eilfinger Hof Domäne, Schafhof). Diese Grangien wurden von Laienmönchen betrieben.

Maulbronn war bekannt für seinen reichen Großgrundbesitz, der durch Arrondierung (=geschickter Ausbau der Grundstücksflächen), Tausch- und Zukauf riesig anwuchs.